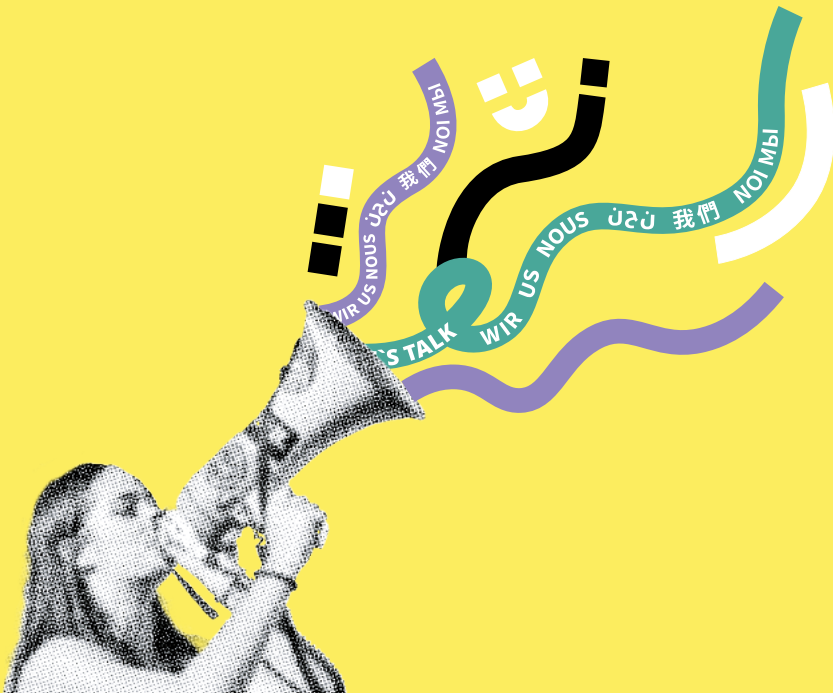


JUNGE STIMMEN, STARKE BOTSCHAFTEN.

Ein Lesebuch zum mehrsprachigen Redewettbewerb




„Mehrsprachigkeit ist ein enormer Schatz, eine wertvolle Ressource und große Chance: für die Schülerinnen und Schüler, für unsere vielfältige Gesellschaft und die Zukunft unseres Landes.“



Foto: Bundesregierung / Kugler

Staatsministerin **Natalie Pawlik**, Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, zugleich Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus



Der Wettbewerb *Mehr Sprachen – mehr WIR* lädt Schüler:innen dazu ein, ihre Gedanken und Positionen zu wichtigen Themen zu teilen – auf Deutsch und einer weiteren Sprache.

Die Resonanz in den ersten beiden Wettbewerbsdurchläufen war groß: 440 Reden haben uns auf Deutsch und 50 weiteren Sprachen und Varietäten erreicht. Wir in der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung sind dankbar für jeden dieser Beiträge: Hinter jeder Rede steckt Arbeit, Engagement und Mut. Hinter jeder Rede steht ein junger Mensch mit einer Botschaft.

Wir möchten Ihnen in dieser Publikation einen Einblick in einige der Texte der Jugendlichen geben und ihre klugen, politischen und poetischen Gedanken mit Ihnen teilen.

In ihren Reden wechselten die Sprecher:innen zwischen Deutsch und ihrer weiteren Sprache. Diese Passagen finden Sie in unserem Lesebuch sowohl im Original als auch in der deutschen Übersetzung.

Viel Spaß beim Lesen!



Ursula Csejtei
Projektleiterin *Mehr Sprachen – mehr WIR*
Deutsche Kinder- und Jugendstiftung





**ARINA PLYUSHCH**

6

In Frieden leben – wie kann das aussehen?

Deutsch und Ukrainisch

BAHAA ALGHAZZAWI

10

**In Zeiten von Kriegen, Krisen und Konflikten –
was gibt mir Orientierung?**

Deutsch und Arabisch

HANADI ALKHDEIR

14

Was bedeutet Freiheit für mich?

Deutsch und Arabisch

MASUMA ALIYEVA

18

Gleich viel wert – wie gerecht ist unsere Gesellschaft?

Deutsch und Aserbaidschanisch

PAUL ALTENHÖVEL

22

Mut und Zuversicht – was gibt mir Kraft und Stärke?

Deutsch und Plattdeutsch

OLEKSANDR Y.

26

**Sag was! Zwischen Meinungsfreiheit und
Positionierungsdruck**

Deutsch und Ukrainisch

SARVINOZ M.

30

Einsamkeit – wie können wir für andere da sein?

Deutsch und Pamirisch

ARINA PLYUSHCH

Arina Plyushch lebt in Berlin und hat bereits zwei Mal am Wettbewerb teilgenommen.



In Frieden leben – wie kann das aussehen?

Deutsch und Ukrainisch

Man fängt erst dann an, den Frieden wahrlich zu schätzen, nachdem man einmal das Gegenteil erlebt hat.

Am 24. Februar 2022 wachte ich plötzlich um vier Uhr morgens auf. Ich habe eine Explosion gehört. Ich habe eine Explosion gespürt, als die Wände von meinem Haus zitterten und ich auf meinem Bett von der Explosionswelle gesprungen bin. Der Krieg in der Ukraine brach aus und meine Heimatstadt Cherson war eine der ersten, die betroffen waren. Ich musste mit meiner Familie fliehen.

In einer Woche befand ich mich schon hier, in Berlin, aber das, was ich auf dem Weg erlebt habe, hat mein Leben verändert. Ich habe Sirenen gehört. Ich habe (...) meine eigenen Schmerzen, Ängste und Verzweiflung in den Gesichtern von anderen Menschen widerspiegelt gesehen.

Der Krieg teilte mein Leben in zwei Abschnitte – davor und danach – Frieden und die unersättliche Sehnsucht nach ihm. Was ist aber Frieden?

Що для мене означає життя в мирі?

~ Was ist für mich das Leben im Frieden?



Для мене мир – це бути поруч із моїми близькими, бачити чисте небо над головою, збиратися на вечерю з моєю родиною, ходити до школи без турбот, думати про майбутнє з посмішкою і без остраху перед непередбачуваним.

~ Für mich ist der Frieden die Möglichkeit, mit mir nahestehenden Menschen zusammen zu sein, einen klaren Himmel über dem Kopf zu sehen, sich mit der Familie zum Abendessen zu treffen, unbekümmert zur Schule zu gehen, an die Zukunft mit einem Lächeln zu denken und diese ohne Angst vor dem Unvorhersehbaren zu planen.

Для мене життя в мирі – це спокій, впевненість, безпека.

~ Für mich bedeutet das Leben im Frieden Ruhe, Zuversicht und Sicherheit.

Мир завжди здавався мені звичайною буденною річчю – такою, яку ти пишеш у математичній задачі в розділі “Дано:”.

~ Der Frieden schien mir immer eine gewöhnliche, alltägliche Sache zu sein – so eine, die man in einer Matheaufgabe unter der Rubrik „Gegeben:“ aufschreibt.

Коли я приїхала до Берліна, мир перейшов у майже кримінальну категорію “Розшукується”. Фізично я знову була в безпеці, але внутрішньо – не відчувала миру. Моє серце було вдома, в моєму рідному місті. (...)

~ Als ich nach Berlin kam, wechselte der Frieden in eine fast kriminelle Kategorie: „Gesucht:“. Physisch war ich wieder in Sicherheit, aber innerlich fühlte ich keinen Frieden. Mein Herz war Zuhause, in meiner Heimatstadt. (...)

Nun als ich angefangen habe, wieder zur Schule in Berlin zu gehen, kam eine Abwechslung, und es tat mir gut, weniger mit Nachrichten über den Krieg an meinem Handy zu sitzen und mehr Zeit mit Jugendlichen meines Alters zu verbringen. Klar fühlte ich mich (...) zerbrochen, aber mein Leben schien plötzlich weiterzugehen, wieder einen Anlauf zu nehmen, zurück zum Normalen zu kehren. Langsam war es wieder das ähnliche Sentiment des Friedens, des

Spazierengehens mit meinen Freunden, der familiären Geborgenheit. Aber es war nicht das Gleiche, weil nun alles anders war und ich auch verwandelt bin, denn der Krieg erzeugt eine Wunde, die kaum zu kurieren ist, bis der Krieg zu Ende ist.

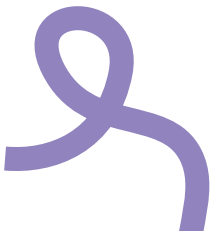
Auch wenn man dazwischen geflüchtet ist und in Sicherheit lebt, kommen immer wieder diese Nachrichten, man telefoniert mit den zurückgebliebenen Verwandten und diese Wunde öffnet sich wieder und blutet erneut. Innerlicher Frieden braucht viel Zeit. Innerlicher Frieden ist das Wiedervertrauen in die Welt, es ist der Wille zum Wiederaufbau und zum Akzeptieren, es ist die erneute Blütezeit nach einem harschen Winter.

Уже майже три роки я шукаю внутрішній мир. Я буду нове життя в Німеччині, фізично – в мирі та безпеці, але душевно – в невпевненості і тривозі, бо всі бажання все ще зливаються в одне – мир.

~ Seit fast drei Jahren suche ich meinen innerlichen Frieden. Ich baue ein neues Leben in Deutschland auf – physisch im Frieden, aber seelisch in Unruhe, Verzweiflung und Sorgen. Denn alle meine Wünsche werden immer wieder zu einem – dem Frieden.

Я часто розмовляю з друзями та знайомими про мир, про війну, і я щоразу радію, що вони не можуть повністю зрозуміти мої почуття, бо вони не мали цього жакливого досвіду війни. Бо ніхто не повинен мати цей досвід. Бо мир – це найважливі, що є в нашому житті. Бо лише в мирі можна по-справжньому жити та дихати повними грудьми.

~ Ich rede oft mit meinen Freunden und Bekannten über den Krieg und den Frieden, und jedes Mal bin ich froh, dass sie nicht komplett meine Gefühle nachvollziehen können, weil sie nicht solch eine schreckliche Erfahrung hatten. Weil niemand den Schrecken des Krieges erleben sollte. Weil Frieden das Wichtigste in unserem Leben ist. Nur im Frieden kann man völlig frei atmen. Nur im Frieden kann man wahrlich leben. ■



BAHAA ALGHAZZAWI

Bahaa Alghazzawi lebt im Saarland und ist einer der Gewinner des zweiten Wettbewerbsdurchgangs.



In Zeiten von Kriegen, Krisen und Konflikten – was gibt mir Orientierung?



Deutsch und Arabisch

Zwischen zwei Sprachen – mein Kompass im Leben

Damals, noch in Syrien, sind Soldaten in unser Haus gestürmt. Ich war ein Kind, aber ich erinnere mich an die Angst in den Augen meiner Mutter. Mein Onkel wurde ins Gefängnis gebracht, nur weil er seine Meinung gesagt hatte. Andere meiner Onkel haben den Krieg nicht überlebt. Diese Erfahrungen haben meine Kindheit geprägt und mir gezeigt, wie zerbrechlich Frieden ist.

Als ich sechs Jahre alt war, musste meine Familie fliehen ... vor Krieg, Angst und Zerstörung. Mein Vater ist zuerst nach Deutschland gegangen. Ein Jahr später durften wir nachkommen ... meine Mutter, mein kleiner Bruder, meine Schwester und ich.

Wir kamen in ein Land, das wir nicht kannten. Alles war fremd: die Sprache, die Straßen, sogar das Wetter. Ich erinnere mich noch, wie ich in der Klasse saß und kein Wort verstand.

Doch genau da begann meine Orientierung.
 Ich wollte verstehen ... Menschen, Worte, das Leben hier.
 Und so wurde Sprache mein Kompass.

أنا تعلمت أن اللغة ليست فقط كلمات، بل هي جسر بين الناس.
 هي الطريقة التي بنينا بها حياتنا الجديدة هنا.
 الطريقة التي فهمتُ بها الآخرين، والتي جعلت الآخرين يفهموني.

~ Ich habe gelernt, dass Sprache nicht nur aus Wörtern besteht,
 sondern eine Brücke zwischen Menschen ist. Sie war der Weg, auf
 dem wir unser neues Leben aufgebaut haben, der Weg, auf dem ich
 andere verstehen konnte ... und sie mich.

Sprache hat mich mit Menschen verbunden, die zuerst ganz anders
 schienen. Und irgendwann merkte ich: Wir sind gar nicht so ver-
 schieden. Wenn man miteinander spricht, verschwinden Grenzen ...
 zwischen Ländern, Kulturen und Herzen.

Meine Orientierung in Krisenzeiten ist meine Familie,
 aber auch meine Fähigkeit, in zwei Sprachen zu denken,
 zu fühlen und zu hoffen.

اللغة العربية هي جذوري، هي صوت طفولتي وذكرياتني،
 واللغة الألمانية هي مفتاح مستقبلي.
 وبين اللغتين وجدت نفسي.

~ Arabisch ist meine Wurzel, die Stimme meiner Kindheit und
 meiner Erinnerungen. Deutsch ist der Schlüssel zu meiner Zukunft.
 Zwischen diesen beiden Sprachen habe ich mich selbst gefunden.



Heute, fast zehn Jahre später, bin ich in der zwölften Klasse und bereite mich auf mein Abitur vor. Ich bin dankbar – für die Chance, hier zu lernen, zu leben und meine Geschichte zu erzählen.

Und wenn ich gefragt werde, was mir Orientierung gibt, dann sage ich: meine Familie, meine Sprachen – und die Hoffnung, dass aus „ich“ und „du“ ein „wir“ wird.

لأن أكثر ما نحتاجه في هذه الأوقات الصعبة
هو أن نفهم بعضنا،
أن نسمع بعضنا،
أن نقول: نحن، وليس أنا فقط.

~ Denn was wir in dieser schwierigen Zeit am meisten brauchen, ist, dass wir einander verstehen, einander zuhören, und sagen: Wir ... nicht nur ich allein. ■



HANADI ALKHDEIR

Hanadi Alkhdeir lebt in Sachsen.



Was bedeutet Freiheit für mich?

Manchmal frage ich mich:
Was ist Freiheit eigentlich?

هل الحرية أن أقول ما أريد؟

~ Ist Freiheit, dass ich sagen kann, was ich will?

أم أن أفعل ما أريد؟

~ Oder, dass ich tun kann, was ich will?

Oder ist sie vielleicht etwas, das man erst versteht,
wenn man endlich atmen kann und die Angst vergeht?

Als ich nach Deutschland kam,

كل شيء كان جديدًا اللغة، الوجوه، الشوارع، والأحلام.

~ alles war neu: die Sprache, die Gesichter, die Straßen und die Träume.

Ich erinnere mich, wie ich am Bahnhof stand,
mit einem Koffer in der Hand und Fragen wie Sand.

هل سأجد نفسي هنا؟

~ Werde ich mich hier finden?

هل سأكون قادرة على أن أبدأ من جديد هنا؟

~ Werde ich hier neu anfangen können?

In den ersten Wochen fühlte ich mich frei
und gleichzeitig verloren dabei.

الحرية كانت مثل سماء كبيرة جدا،

~ Die Freiheit war wie ein sehr großer Himmel,

ولا أعرف أين أفق تحتها.

~ und ich wusste nicht, wo ich darunter stehen soll.

Doch nach und nach verstand ich klar:
Freiheit ist kein Raum, sie ist einfach da.
Sie ist eine Entscheidung, jeden Tag neu,

أن أختار أن أكون صادقة، أن أقول "لا" وأمضي في طريقي أنا وحدي.

~ Ich entscheide mich dafür, ehrlich zu sein. Dass ich wähle,
„Nein“ zu sagen und meinen Weg allein weiterzugehen.

In Deutschland habe ich gelernt,
dass Freiheit nicht heißt, dass alles leicht ist,

بل أن الطريق مفتوح، وعليك أن تمشيه أنت.

~ sondern, dass der Weg offen ist und du ihn selbst gehen musst.

Niemand zwingt dich,
aber niemand trägt dich.

Ich erinnere mich an die ersten Fragen:

„Woher kommst du?“, „Wie fühlst du dich hier?“, „Ist es hier oder in
Syrien besser?“.

أحياناً لم أكن أعرف كيف أجيب.

~ Manchmal wusste ich nicht, wie ich antworten sollte,

لأنني كنت بين عالمين.

~ weil ich zwischen zwei Welten war.

Nicht ganz hier, nicht ganz dort,

الحرية علمتني أن أكون الاثنين.

~ Die Freiheit hat mich gelehrt, beides zugleich zu sein.

Doch

heute sage ich:

Ich bin deutsch und arabisch zugleich,

laut und leise, neu und trotzdem zuhause.

أنا جزء من هذا المكان، وأحمل مكان ثاني آخر في قلبي.

~ Ich bin Teil dieses Ortes und trage einen anderen Ort in meinem Herzen.

Freiheit heißt zu sagen:

„Ich habe zwei Sprachen, und beide sind schön.“,

أن أقول: هذه لغتي وهذه نفسي.

~ zu sagen: „Das ist meine Sprache und das bin ich.“

Aber manchmal macht Freiheit auch Angst.

الخوف من الخطأ،

~ die Angst vor Fehlern,

الخوف من ألا تكون كما يتوقعون منك.

~ die Angst, nicht so zu sein, wie man es erwartet.

Denn wenn du frei bist, kannst du dich verlaufen,

doch vielleicht sollst du das, um neu zu laufen.

أن تخطئ، وتتعلم، وتبدأ من جديد،

~ Fehler zu machen, zu lernen und neu anzufangen,

فهذه هي الحرية، بهذا المعنى السعيد.

~ das ist Freiheit in diesem schönen Sinne.

Ich habe hier Menschen getroffen,
die mir gezeigt haben, dass Freiheit wächst,
wenn wir teilen, zuhören,

عندما نحترم الاختلافات ونرى بعضنا حقاً.

~ wenn wir Unterschiede respektieren und einander wirklich sehen.
Freiheit heißt lachen, lieben, glauben,

هي أن أعيش بال خوف، بال تبرير

~ dass ich ohne Angst und ohne Rechtfertigung lebe
und niemand soll mich kontrollieren.

Ich sehe Freiheit in kleinen Momenten:
ein lachendes Kind,

عندما تتحدث امرأة بثقة،

~ wenn eine Frau selbstbewusst spricht,
wenn Menschen mutig, friedlich stehen.

Das ist Freiheit, jeden Tag.

Doch Freiheit braucht Schutz.

يجب أن نحافظ عليها بالأفعال قبل الكلمات،

~ Wir müssen sie mit Taten vor Worten schützen,
denn sie kann ganz still verschwinden.

Freiheit heißt Verantwortung:

أن أستخدم صوتي لغيري أيضاً،

~ dass ich meine Stimme auch für andere benutze,
für die, die noch lernen zu hoffen.

Ich will Brücken bauen zwischen Sprachen und Herzen,

كلنا نستحق ان يسمع لناسمع،

~ um zu sagen, dass wir alle es verdienen, gehört zu werden,
denn Freiheit ist Nähe,

حتى من بعيد،

~ selbst aus der Ferne,

بين العربية والألمانية،

~ zwischen dem Arabischen und Deutschen,
fühle ich: Ich bin frei.

أنا لست مثالية، لكنني حقيقية - وهذا يكفي.

~ Ich bin nicht perfekt, aber ich bin echt - und das genügt mir.

Freiheit ist ein Weg, kein Ziel,

und am Ende sage ich:

Ich bin hier, und ich zähle.

أنا هنا، وصوتي مهم.

~ Ich bin hier, und meine Stimme hat Bedeutung. ■

MASUMA ALIYEVA

Masuma Aliyeva ist eine der Gewinnerinnen
des zweiten Wettbewerbsdurchgangs.
Sie lebt in Bayern.



Gleich viel wert – wie gerecht ist unsere Gesellschaft?

Deutsch und Aserbaidzschanisch

Vor dir stehe ich und möchte dich fragen:

Wer bin ich für dich? Die mit dem Kopftuch? Die Unterdrückte? Die Terroristin?

Man sagt, in Deutschland sei jeder gleich.

Doch ich musste früh erfahren, was es heißt, anders zu sein. Wegen eines Stück Stoffes wurde ich aussortiert. Ich war immer die letzte Wahl. Niemand wollte mit mir in den Pausen spielen. Niemand wollte neben mir sitzen.

Men insan kimi görülməmişəm, əksinə, özümü diqqətdən kənar da qalmış kimi hiss edirdim. Mənşəyimə və hicabıma görə məni tənqid edən bir cəmiyyətdə kənar bir adamam – nə deyəcəyimi yada fikrimi soruşmadan. Eyni zamanda, digər müsəlmanlarla və miqrantlarla birlikdə bütün müzakirələrin mərkəzindəyəm.

~ Ich fühle mich nicht als Mensch gesehen, sondern übersehen. Eine Außenseiterin einer Gesellschaft, die mich wegen meiner Herkunft und meines Kopftuchs in eine Schublade steckt – ohne zu fragen, was ich zu sagen habe und was meine Meinung ist. Doch gleichzeitig bin ich mit anderen Muslimen und Migranten das Zentrum aller Debatten.

Wer ist für Sie ein Problem im Stadtbild, Herr Merz? Was sagen Sie zu den Blicken, die MICH zu einem Problem machten. Die mir sagen wollten: *Du gehörst nicht dazu*. So fing ich an, mich für mein Kopftuch zu schämen. Ich fing an, mich für meine Sprache, meine Kultur und meinen Namen zu schämen. Denn Deutschland nahm uns auf, doch brachte uns bei, dass unsere Herkunft unsere Schuld sei.

Biz əcnəbilər, müsəlmanlar – biz bəziləri üçün sadəcə ikinci dərəcəli insanlarıq, mədəniyyətsiz, aqressiv, işləməkdən çəkinən, ümitsiz, integrasiyadan imtina edənəlik. Biz miqrantlar, aradan qaldırılmalı olan bir «yükük».

~ Wir Ausländer, Muslime – für einige sind wir nur Menschen zweiter Klasse, die Unzivilisierten, die Aggressiven, die Arbeitsverweigerer, die Hoffnungslosen, die sich nicht integrieren wollen. Dass wir Migranten eine „Last“ sind, die es zu beseitigen gilt.

So seit meinem ersten Tag in Deutschland musste ich mich und meinen Wert beweisen. Besser als alle anderen sein, um mir meinen Platz zu „verdienen“. Fehler waren nicht erlaubt, sonst – ganz typisch – die Ausländer eben. Es ging stets darum, uns zu rechtfertigen, wieso wir so erpicht sind, unbedingt unser Heimatland, unsere gesamte Familie und unsere Vergangenheit hinter uns lassen zu wollen.

Onlar soruşdular ki, ünsiyyət qurmaq istəyimiz harada idi? Ama onlar biz bir bizimizlə qarşılaşdığımız zaman bağlı qapılarla yanaşdılar.

~ Wo sei unser Kommunikationswille, fragte man, als man uns mit verschlossenen Fronten begegnete?

Man sagt, Deutschland brauche Fachkräfte.

Doch was nützen offene Stellen, wenn die Türen verschlossen bleiben?

Was nützt die Meinungsfreiheit, wenn sie nur für manche gilt?

Was nützt Bildung, wenn Kinder mit Sprachproblemen fallen gelassen werden?

Bəs mən kiməm?

Mən bir sinif yoldaşım ki, görünmək üçün mübarizə aparmalıydim.
Mən bir qadınam ki qiymətləndirilmədim və məhz buna görə dözümlü oldum.

Mən bir müsəlmanam ki başa düşülməzdən əvvəl özümü müdafiə etməyi öyrənməliydim.

~ So, wer bin ich?

Ich bin eine Mitschülerin, die kämpfen musste, um gesehen zu werden.

Ich bin eine Frau, der man wenig vertraute – und die gerade deshalb weiterging.

Ich bin eine Muslima, die lernen musste, sich selbst zu behaupten, bevor sie verstanden wurde.

Und wenn ihr mich fragt, was ich will, dann ist die Antwort einfach:

Lasst nicht zu, dass ein Stück Stoff eine Mauer ist.

Lasst nicht zu, dass ein Name ein Makel ist.

Lasst nicht zu, dass Vorurteile euch alle voneinander trennen.

Lasst uns alle, ihr und wir zusammen, eine Gemeinschaft sein, in der jeder einfach er selbst sein kann. ■



PAUL ALTENHÖVEL

Paul Altenhövel ist einer der Gewinner
des zweiten Wettbewerbsdurchgangs.
Er lebt im Münsterland.



Mut und Zuversicht – was gibt mir Kraft und Stärke?

Deutsch und Plattdeutsch

Fünf Jahre. So lange ist es her, dass mein Opa das letzte Mal Tageslicht gesehen hat.

Ein Dag, den hej nie vergiäten dei. Dat Licht, wat hej daomols seihen hät, hät sick deip inbrannt.

~ Ein Tag, den er nie vergessen wird. Das Licht, das er damals sah, hat sich tief in ihm eingebrannt.

Stellt euch vor: Ihr wacht auf – und seht nichts. Kein Gesicht, keine Farben, kein Spiegelbild.

Du kieks – und dao is nix. Bloß düster.

~ Du schaust – und da ist nichts. Nur Dunkelheit.

Die Welt, wie ihr sie kennt, reißt euch jemand einfach weg.

Viele würden in dieser Dunkelheit versinken. Nie wieder die Gesichter der Familie sehen, nie wieder die Freunde auf der Straße erkennen, nie wieder die Schatten der Bäume im Abendlicht beobachten. Alles, was vertraut war, wäre verloren.

Dat liäben stonn still, wenn du dat Licht nich mähr sühß.

~ Das Leben würde stillstehen, wenn man das Licht nicht mehr findet.

Aber mein Opa hat nicht aufgegeben.

Hej säg ümmes: „Dat sall wull wat wähen.“ Un he ment dat auk so.

~ Er sagt immer: „Das wird schon wieder.“ Und er meint das auch so.

Er hat sich neu erfunden.

Er hat angefangen, das Leben mit anderen Sinnen zu leben.

Mit den Ohren. Mit der Nase. Mit dem Herzen.

Wenn er lacht, dann lacht er so ehrlich, dass man fast vergisst, dass er die Welt nicht mehr sehen kann.

Ich erinnere mich an einen Nachmittag.

Wi satten tösammen in Goarden.

~ Wir saßen zusammen im Garten.

Kein Wort, nur das Vogelzwitschern und das Rascheln der Bäume. Und dann sagte er zu mir:

„Man müt ümmes dat Beste maken un den Kopp nich hangen loaten.“

~ „Man muss immer das Beste daraus machen und den Kopf nicht hängen lassen.“

Dieser Satz hat sich eingebrannt. Nicht in mein Gedächtnis, sondern in mein Herz.

Dat geiht mi nich mehr uten Kopp.

~ Das geht mir nicht mehr aus dem Kopf.

Seitdem denke ich oft darüber nach, was wir eigentlich sehen – und was wir übersehen.

Wir laufen so schnell durch den Tag, schauen aufs Handy, zählen Likes – und vergessen, was wir alles schon haben.

Wi koapt Saken, dej wi nich brukt – un wi sait nich dobi, wat wie all häbt.

Egentlich häbt wi doch aals, wat wi brukt.

~ Wir kaufen Sachen, die wir nicht brauchen und wir sehen nicht, was wir alles schon haben. Eigentlich haben wir doch alles, was wir brauchen.



Mein Opa zeigt mir jeden Tag: Glück ist kein Preis, den man gewinnt. Glück ist eine Haltung.

Hej säg: „Dat Glück sit nich in Saken, et sit in Menschen.“

~ Er sagt: „Das Glück steckt nicht in Dingen, es steckt in Menschen.“

Er kann die Sonne nicht mehr sehen, aber er kann sie fühlen. Er kann mein Gesicht nicht mehr erkennen, aber er spürt, wenn ich lächle.

Er ist mein Vorbild, wenn es um Zufriedenheit geht. Nicht, weil er alles gut findet, sondern weil er gelernt hat, das Gute zu suchen – selbst dann, wenn es sich versteckt.

Hej säg ümmes: „Dat Lieben is nich düster – es is bloß annes Licht.“

~ Er sagt: „Das Leben ist nicht dunkel – es ist nur anderes Licht.“

Und genau das ist für mich Mut.

Wir alle können lernen, so zu leben. Glück zu finden, indem wir andere glücklich machen.

Een Handschlach, een Blick, or een gnesen – dat mäk den Dag von anne Lü biäte.

~ Ein Händedruck, ein Blick, ein kleines Lächeln – das kann den Tag eines anderen Menschen hell machen.

Wenn ich an meinen Opa denke, dann weiß ich: Stärke hat nichts mit Muskelkraft zu tun.

Stark is, wenn du im Düstern een Licht süßt – un du et so hell mäkst, dat annere den Wääch seihen könnt. Un düsses Licht – dat geit nich uut, wenn du et dellst.

~ Stark ist, wenn du im Dunkeln ein Licht siehst und es so hell machst, dass andere den Weg sehen können. Und dieses Licht – das geht nicht aus, wenn man es teilt. ■

OLEKSANDR Y.

Oleksandr Y. lebt in Bayern.



Sag was! Zwischen Meinungsfreiheit und Positionierungsdruck

Deutsch und Ukrainisch

Wir leben in einer Zeit, in der jede Meinung ein Echo erzeugt. Ein Klick, ein Satz, ein Like – und schon entscheidet ein Algorithmus, wer wir angeblich sind. Manchmal fühlt es sich so an, als müsse man ständig Stellung beziehen, sofort, überall, zu allem. Und je häufiger man sich äußert, desto stärker entsteht das Gefühl, dass Schweigen nicht mehr als Suche, sondern als Verdacht gelesen wird.

Я довго вважав, що свобода слова означає насамперед право говорити все, що хочеш. Тепер я бачу, що це лише частина істини. Справжня свобода включає право мовчати – не зі страху, а з відповідальності перед власним мисленням. Потрібно зрозуміти, чи здатні твої слова щось утримати, перш ніж їх вимовити. Але світ навколо прискорюється, і з ним зростає тиск очікувань: “Будь чітким, будь гучним, обери сторону негайно”. Це відчувається скрізь, навіть коли ніхто цього прямо не каже.

~ Ich glaubte lange Zeit, dass Meinungsfreiheit vor allem das Recht bedeutet, alles sagen zu können, was man möchte. Heute erkenne ich, dass das nur ein Teil der Wahrheit ist. Zur echten Freiheit gehört auch das Recht zu schweigen – nicht aus Angst, sondern aus Verantwortung gegenüber dem eigenen Denken. Man muss verstehen, ob die eigenen Worte überhaupt etwas tragen können, bevor man sie ausspricht. Doch die Welt um uns beschleunigt sich, und mit ihr wächst der Druck: „Sei klar, sei laut, entscheide dich sofort für eine Seite.“ Dieser Druck ist überall spürbar, selbst wenn niemand ihn direkt formuliert.

Schnelle Antworten wirken verführerisch. Sie erzeugen klare Haltung, geben Gewicht, schaffen das Gefühl, sichtbar und relevant zu sein. Doch dieselbe Geschwindigkeit, die eine Debatte belebt, kann sie auch zerstören. Ein kraftvoller Satz kann im nächsten Moment zur Barriere werden.

In einer Welt, in der politische Botschaften schärfer, polarisierender und unmittelbarer wirken, zeigt sich dieser Mechanismus täglich. Aber was, wenn die Realität zu komplex ist, um in Sekunden erfasst zu werden? Was, wenn echtes Denken mehr Zeit braucht, als die Gegenwart erlaubt?

У такі моменти я запитую себе, який голос насправді мій, а який був нав'язаний мені очікуваннями інших. Найпростіше повторювати готові формулювання, адже вони завжди кудись пасують. Найважче мислити самостійно, бо це вимагає витримки і чесності. Але саме тут починається справжня свобода слова – коли ми даємо собі час. Час, щоб усвідомити факти. Час, щоб почути інших не для того, щоб відповісти, а щоб зрозуміти. Час, щоб визнати власні помилки і не боятися зупинитися, перш ніж рухатися далі. Цей час – не розкіш, а необхідність, якщо слова мають бути чимось більшим, ніж просто рефлексом.

~ In solchen Momenten frage ich mich, welche Stimme wirklich meine ist – und welche mir durch die Erwartungen anderer aufgedrängt wurde. Am leichtesten ist es, fertige Formulierungen zu wiederholen, denn sie passen immer irgendwohin. Am schwersten ist es, selbst zu denken, denn das erfordert Standhaftigkeit und Ehrlichkeit. Doch genau an dieser Stelle beginnt echte Meinungsfreiheit: wenn wir uns Zeit geben. Zeit, um die Fakten zu verstehen; Zeit, andere zu hören – nicht, um zu antworten, sondern um zu begreifen; Zeit, eigene Fehler einzugestehen und keine Angst davor zu haben, stehenzubleiben, bevor man weitergeht. Diese Zeit ist kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit, wenn Worte mehr sein sollen als ein bloßer Reflex.

Ich wüsche mir eine Gesellschaft, in der nicht die perfekte Formulierung zählt, sondern der Mut zur Ehrlichkeit. Mut, die eigenen Unklarheiten auszuhalten, statt sie hinter schnellen Antworten zu verstecken. Mut, Fragen zu stellen, bevor man sich festlegt. Und Mut, offen zu bleiben, selbst wenn die Umgebung sich verhärtet und Polarisierung zum bequemeren Weg wird. Denn wer Offenheit aufgibt, verliert am Ende auch die Freiheit der eigenen Stimme.

Бо ж відповідальність – це не лише відповідати за свої слова, а й усвідомлювати, коли мовчання чесніше за поспіх. Урешті-решт, важливо не те, як швидко ми говоримо, а те, наскільки щирими ми є.

~ Verantwortung bedeutet nicht nur, für das Gesagte einzustehen, sondern auch zu erkennen, wann Schweigen ehrlicher ist als Eile. Am Ende zählt nicht, wie schnell wir sprechen, sondern wie aufrichtig wir sind. ■



SARVINOZ M.

Sarvinoz M. ist eine der Gewinnerinnen des ersten Wettbewerbsdurchgangs. Sie lebt in Berlin.



Einsamkeit – wie können wir für andere da sein?

Deutsch und Pamirisch

„Машанд ар Помир фана куен, баланд аммо доимен тоқаяф
виривзин.“

„Bei uns im Pamir gibt es viele sehr hohe Berge, aber sie sind immer allein.“

sagte mein Vater zu mir, als ich noch klein war.

Ich erinnere mich noch ganz genau, wie ich als Kind darüber nachgedacht habe. Das stimmt. Berge sind oft abgeschiedene Orte, fernab vom Trubel der Städte. Was ich beim Betrachten bemerkt habe, ist, dass alleinstehende Berge meist viel beeindruckender und mächtiger wirken als ein von vielen anderen Gipfeln umgebener Berg. Doch während Berge in ihrer Einsamkeit kraftvoll und erfüllt von ihrer Größe wirken, fühlt sich Einsamkeit für uns Menschen oft ganz anders an. Sie kann bedrückend, schwer und lähmend sein. Aber warum ist das so? Warum bewundern wir die Stille der Berge, aber fürchten uns vor der eigenen?

Тоқағи

~ Einsamkeit

– Das Gefühl lachen zu wollen, aber zu wissen, dass keiner da sein wird, der dein glückliches Echo erwidern wird.

Тоқағи

~ Einsamkeit

– Das Gefühl in einem Raum voller Menschen zu stehen, zu sprechen, zu lachen und doch unsichtbar zu bleiben. Nicht gehört, nicht verstanden.

Тоқағи

~ Einsamkeit

– Wie ein Geist unter den Lebenden.

Тоқағи

~ Einsamkeit

– Wie das letzte Buch auf dem Regal, das keiner lesen will.

Einsamkeit ist nicht einfach das Alleinsein. Es geht nicht nur darum, ob jemand physisch anwesend ist, sondern um echte

Робита.

~ Verbindung.

Икид ида одаменард нафирофт, новобаста аз вийиди дунйю фукаф ба ҳам пайваст са.

~ Und genau das fehlt vielen Menschen, trotz unserer vernetzten Welt.

Wie oft fragen wir

„Царанг ту авол?“

~ „Wie geht es dir?“

ohne eine Antwort zu erwarten?

Wie oft könnten wir die eine wichtige Person erreichen, mit nur einem Klick auf dieses kleine Gerät in unserer Hand, das wahrscheinlich nur darauf wartet? Aber stattdessen denken wir:

„Одам аниқан машғули кор.“

~ „Bestimmt ist die Person beschäftigt.“

oder

„Мунден муҳимди корен чиловард.“

~ „Ich habe doch Wichtigeres zu tun.“

Also lassen wir die kleine Box voller Nachrichten und Smileys einfach liegen und schauen stattdessen das nächste Video.



Wie oft gehen wir an Menschen in Not vorbei, die Tag für Tag übersehen werden? Wie oft sehen wir den Mitschüler, der allein sitzt, und sagen uns: „Vielleicht will er das ja so.“? Vielleicht stimmt das ja, schließlich kann man allein sein, ohne von der bedrückenden inneren Stille gefangen zu werden, sondern mit der ruhigen, selbstgewählten Stille, die nicht quält, sondern schützt.

Aber wie oft denken wir:

„Артмцага та ди чост, артмцагата пис дияф полоист.“,
дүнчат машам ухманд сициди фана арчизаф инкор кинам.

~ „Jemand wird sich schon um ihn kümmern.“, weil wir gelernt haben, Trauriges zu übersehen.

Wie oft schauen wir hin, ohne wirklich etwas zu sehen?

Тоқаги фақат ик вефти таъсир накихтиди вавен куҳансол йо тоқа зиндаги ца кинен, ид маш фукафти таъсир фирепт. Ид варвед маш касал кихт. Ид фана одамен шикаста кихт. Илав вақтенанд ид вот, ата маш дити диққат нававам.

~ Einsamkeit betrifft nicht nur ältere Menschen oder diejenigen, die allein leben. Sie kann uns alle treffen. Sie kann krank machen. Sie kann Menschen brechen. Manchmal ist sie offensichtlich, aber wir schauen weg.

Dabei wäre es so einfach, etwas zu ändern. Ein echtes Gespräch. Ein Moment der Offenheit, in dem wir wirklich zuhören. Ein ehrliches „Hallo, ich habe dich vermisst.“ oder ein „Wie geht’s?“, das aus wirklichem Interesse kommt. Jede auch noch so kleine Geste, zählt; sie kann einen Menschen tief berühren. Und vielleicht, nur vielleicht, öffnet sich der Berg für uns.

„Машанд ар Помир фана куен, баланд аммо доимен тоқаяф виривзин.“,

~ „Bei uns im Pamir gibt es viele sehr hohe Berge, aber sie sind immer allein.“,

sagte mein Vater zu mir, als ich noch klein war. Vielleicht bewundern wir die Berge, weil sie stark alleinstehen und doch nicht wirklich allein sind. So wie wir es auch nicht sein müssen.

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH
Tempelhofer Ufer 11, 10963 Berlin
Tel. +49 (0)30 25 76 76-0

www.dkjs.de · info@dkjs.de

Autor:innen der Reden: Arina Plyushch, Bahaa Alghazzawi, Hanadi Alkhdeir, Masuma Aliyeva, Oleksandr Y., Paul Altenhövel, Sarvinoz M.

Redaktion: Birgit Frost, Ursula Csejtei, Valerie Blenk, Yasemin Wegner

Gestaltung der Publikation: Sarah Haßheider

Gestaltung des Programmdesigns zu *Mehr Sprachen – mehr WIR*: wegewerk

Lektorat Ukrainisch: Yuliia Terentieva

Fotos (bearbeitet mit Rasterung): © DKJS/Marcel Frank

© DKJS 2026

Mehr Sprachen – mehr WIR wird von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung ausgerichtet und von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, zugleich Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus gefördert.

www.mehrsprachen-mehrwir.de

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und Integration
Die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus

DKJS
Deutsche Kinder-
und Jugendstiftung



www.mehrsprachen-mehrwir.de